

Neckarbote

POLITIK · KULTUR · SPORT · WIRTSCHAFT · SOZIALES

Mit den amtlichen Mitteilungen der Stadt Neckargemünd

Donnerstag, 15. April 2021



Impfstart in Wiesenbach



Rollende Filiale kommt nach Dilsberg



Banksy-Ausstellung



Neckargemünderin entwickelt App: Unterstützung für Pflegekräfte

Traumjob in Ihrer Region?

jobsuche**BW**

Das neue Stellenportal für Baden-Württemberg

www.jobsucheBW.de

Die Zusammenarbeit von Menschen im Gesundheitswesen revolutionieren

Plattform für Pflegekräfte: Neckargemünderin entwickelt App mit

(du). „nooa“ will die Kommunikation unter Pflegekräften und damit auch deren Arbeitsbedingungen verbessern. Entwickelt wurde die App aus einer ehemaligen Schülerin des Max-Born-Gymnasiums.

Die Idee zur nooa-App, einer mobilen und Web-Anwendungssoftware, kamen der Neckargemünderin Elena Heller und Michele Gianella-Borradori vor zwei Jahren. Es waren ganz persönliche Erfahrungen von Heller, die Pflegebedürftigkeit in der eigenen Familie erlebte, was letztlich den Anstoß für die Entwicklung der App gab.

Aus eigener Anschauung erlebte sie die oft schwierige Alltagssituationen von Pflegekräften eines Pflegedienstes und das warf auch Fragen auf: Wie klappt das mit Information und Kommunikation der Beteiligten untereinander? Wie hoch ist der Organisationsaufwand und welche Kommunikationswege werden gewählt? Daraus erwuchs der Wunsch, eine digitale Plattform zu schaffen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Menschen im Gesundheitswesen zu revolutionieren und damit bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege für alle Beteiligten zu erreichen.

Im Szenenviertel beheimatet

Die beiden Mitgründer von nooa sitzen in den Räumen des C-Hub, dem Gründerzentrum im Hafen- und Szenenviertel Jungbusch in Mann-



Elena Heller und Michele Gianella-Borradori

Foto: Sebastian Weindel

heim. Damit gehören sie zu einer Vielzahl junger Unternehmen aus nahezu allen Teilmärkten der Kreativwirtschaft, die gemeinsam das Angebot und die kommunikative Atmosphäre auf rund 5.000 Quadratmetern Fläche nutzen. In einer Präsentation haben sie die Vorstellung ihres Produkts nooa vorbereitet und schnell wird klar, wo der Mehrwert dieser Plattform für die Pflege ist.

Verknüpfung des Gesundheitssektors

Denn die App bündelt alle Funktionen zur zentralen Kommunikation, Organisation und Koordination in nur einem Tool, das sich nahtlos in den Pflegealltag integriert. Damit gelingt es, die Arbeit sicherer, effizienter und wirtschaftlicher zu gestalten. Über die Zugangsdaten, die nooa-ID und das Passwort, erhalten die Nutzer Zugang zur Plattform, die sich aus den drei Bausteinen Pinnwand, Zettelwirtschaft und Direktnachrichten zusammensetzt. Hierüber kann die Organisation des Arbeitsalltags und eine schnelle Kommunikation in Echtzeit erfolgen. Wichtige Informationen werden weitergegeben und festgehalten. Wenn eine zusätzliche Aufgabe zu erledigen ist, wird diese in die App gestellt und wenn sie erledigt wurde, kann dies markiert werden. Auch die Zusammenarbeit mit Ärzten, Apotheken, Essen auf

Rädern oder Therapeuten wird über die Plattform erleichtert.

Datenschutz steht ganz oben

nooa macht bislang genutzte Messenger-Dienste komplett überflüssig, weil Kommunikation über sie abgewickelt werden kann und das bei größtmöglicher Datensicherheit. Die Datenschutzgrundverordnung bildete die Grundlage beim Aufbau der App, berichten die beiden Gründer. „Bei unserer nooa-App ist keine Schulung erforderlich, denn es handelt sich um eine intuitive benutzerfreundliche Technologie“, sagt Elena Heller. Es sind oftmals Frauen im mittleren Alter, die als Pflegekräfte arbeiten und gerade auch auf diesen Personenkreis ist die Anwendungssoftware zugeschnitten. Das Feedback sei rundum positiv, vor allem das Teamgefühl werde gesteigert.

Intensive Entwicklungsphase

Eine zweijährige Entwicklungsphase liegt hinter dem Gründerteam. „Sechs Monate lang sind wir um 5 Uhr aufgestanden und haben einen Pflegedienst begleitet, um aus eigener Anschauung zu erleben, wie die beruflichen Abläufe sind und um zu erfahren, dass ein großer Handlungsbedarf besteht“, berichten beide. Dann war klar wie die App aufgebaut sein muss. In Mannheim im Gründerzentrum fanden sie den für sie idealen Standort, um das Unternehmen aufzubauen

und zu entwickeln. Elena Heller hat die Software von null ab aufgebaut. Mit dem Zulauf an Nutzern setzte sich eine Eigen-dynamik in Gang und führte zu einer beständigen Anpassung des Produkts. Acht Mitarbeiter zählt das Startup bereits und ist derzeit auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern.

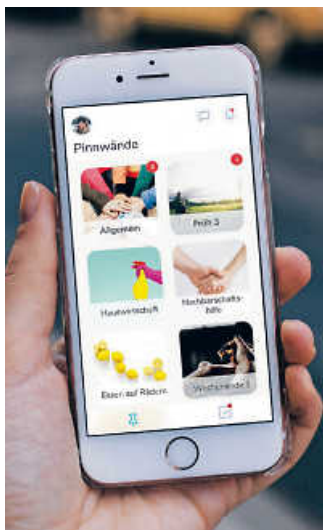
Über die Gründer von nooa

In Berlin lernten sich Elena Heller und Michele Gianella-Borradori kennen. Damals waren beide bei einem großen Energieunternehmen und Stromversorger beschäftigt. Bei beiden war mit den Berufsjahren der Wunsch gewachsen, noch mehr selbst zu gestalten und nicht nur Teil eines Großkonzerns zu sein.

Heller ist ein Kind der Region. In Neckargemünd wuchs sie auf, besuchte die Schule und machte am heutigen Max-Born-Gymnasium im Jahr 2009 ihr Abitur. Bei der Deutschen Bahn absolvierte sie ein duales Studium im Maschinenbau und schloss daran das Masterstudium an der Hochschule Mannheim im Wirtschaftsingenieurwesen, Energietechnik und -management mit dem Masterabschluss an. Rund zweieinhalb Jahre war sie als Produktmanagerin bei dem Berliner Energieunternehmen tätig, ehe die Gründung von nooa erfolgte.

Michele Gianella-Borradori, von Haus aus Schweizer, wurde in den USA geboren und besuchte die Munich International School, ehe er in St. Gallen in der Schweiz an die Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften wechselte und hier den Masterabschluss in Banking and Finance erreichte. Sein beruflicher Weg führte über weitere Stationen in einigen Banken nach Berlin.

Im April 2019 begründeten beide das Unternehmen „nooa“ in Mannheim und ergänzen sich dafür ideal mit ihrem fürs Berufsleben erworbenen Know-how. Für Heller war die Rückkehr in die Region und die Entwicklung von nooa, hauptsächlich für den Pflegedienstbereich im Rhein-Neckar-Kreis, aufgrund ihrer persönlichen Wurzeln eine Herzensangelegenheit.



Die nooa-Plattform auf dem Smartphone. Foto: pr